Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 82.

Mittwoch, 13. Juli 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Fernere Bestellungen auf den Sauerländischen Anzeiger

für das begonnene 2te Semester wolle man spätestens vor Ablauf dieses Monats machen und erneuern.

Brilon. Die Expedition.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 6. Juli. Der Armeebefehl des Königs von Preußen in Betreff der gemischten Ehen lautet wie folgt:

„Ein Erlaß des Bischofs von Trier, welcher auf den Bestimmungen eines päpstlichen Breve beruhen soll, befiehlt bei Ehen gemischten Bekenntnisses dem evangelischen Bräutigam, in die Hände des Bischofs oder desjenigen seiner Pfarrer, den derselbe dazu designirt, einen Eid zu leisten, kraft dessen er gelobt, seine Kinder der römisch-katholischen Kirche zu weihen. Bei Verweigerung dieser Forderung ist die Ehe vom römisch-katholischen Standpunkt untersagt. Erfüllt er aber diese Forderung, so wird ihm zum Lohn das Erscheinen vor dem Pfarrer an ungeweihtem Orte und die Erklärung des Entschlusses, eine Ehe eingehen zu wollen, gestattet, die Einsegnung dieser Ehe aber dennoch verweigert. Dieß veranlaßt Mich, hiedurch zu erklären, daß Ich jeden Offizier Meiner Armee, der den geforderten, den Mann wie das evangelische Bekenntniß entehrenden Schritt unternimmt, sogleich aus Meinem Heeresdienst entlassen werde. Charlottenburg, den 1. Juni 1853. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegengezeichnet) Für den Kriegsminister: v. Wangenheim.“

Berlin, 7. Juli. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Rußland fand heute Nachmittag um 3 Uhr in Sanssouci bei Ihren Majestäten dem König und der Königin Diner en gala statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Sämmtliche Herren erschienen mit russischen Ordensbändern decorirt.

Berlin, 8. Juli. Gestern hielt die k. Akademie der Wissenschaften ihre jährliche Sitzung zum Gedächtnisse des Philosophen Leibnitz.

— Die Wehr-Zeitung hebt hervor, daß mindestens zwei Monate erforderlich wären, um eine Armee von 100,000 Mann in den unteren Donaugegenden zusammen zu ziehen. — Es ist von Neuem davon die Rede, daß auch ein preußischer General nach Petersburg gesandt werden soll.

Magdeburg, 5. Juli. Aus mehreren Gegenden unserer Provinz (Sachsen) gehen betrübende Nachrichten über die in Folge der vielen Gewitterregen eingetretenen Ueberschwemmungen niedrig gelegener Grundstücke ein. So schreibt man aus der Altmark, das Futter auf den Wiesen sei verschlämmt, der gemähete Klee könne nicht trocknen, die Kartoffeln litten unendlich durch die Nässe, und Weizen und Sommerroggen, die gerade in der Blüthe ständen, würden durch den vielen Regen total verderbt. Das Sommergetreide auf hohem Boden stehe dagegen ganz vortrefflich.

Köln, 7. Juli. Der hochwürdige P. Peter Johann Beckx, zuletzt Provinzial der Gesellschaft Jesu in Oesterreich, am 2. d. M. zum General der Gesellschaft Jesu erwählt worden. Derselbe ist im Städtchen Sichem bei Löwen in Belgien den 8. Februar 1795 geboren. Er machte sein Noviciat im Jahre 1819 in Hildesheim und blieb daselbst bis 1826, wo er bei der herzoglichen Familie in Anhalt-Köthen und der dort neu errichteten katholischen Gemeinde als erster Geistlicher eintrat.

Köln, 9. Juli. Gestern Abends passirten JJ. KK. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen — mit der Rheinischen Eisenbahn von London kommend — unsere Stadt und sind mit dem Nachtzuge nach Weimar weiter gereis't.

Elberfeld, 7. Juli. Die hiesige Zeitung schreibt sehr wahr: „Die griechische Kirche im Oriente stimmt weder im Dogma, noch in der Verfassung, noch im Cultus mit der russischen vollständig überein, sondern zwischen beiden herrschen in diesen drei Beziehungen noch solche Verschiedenheiten, daß man sie sehr wohl als zwei verschiedene Kirchen betrachten kann und selbst muß..... Peter der Große änderte die Verfassung der Kirche seines Landes aus eigener Machtvollkommenheit von Grund aus; er raubte ihr den Charakter der Freiheit und Selbstständigkeit völlig und machte sie in jeder Beziehung zur Dienerin, sogar zur Sclavin des Staates, indem er sich selbst in den Stuhl des Pontifex Maximus setzte. Die Worte des Manifestes: „„Unsere orthodoxe Kirche““ im Orient, enthalten demnach in jeder Hinsicht eine Falschheit und müssen also übersetzt werden: Wir lassen unsere Armeen marschiren, um die griechische Kirche im Orient zu erobern und ihr mit Gewa't das Joch des russischen Cäsaropapismus auf den Nacken zu legen.

Vom Niederrhein, 6. Juli. Aus bester Quelle können wir mittheilen, daß nicht blos in der Diöcese Trier, sondern auch in der Erzdiöcese Köln, jetzt bei gemischten Ehen dem Bräutigam vor der Trauung der Eid abgenommen wird, die Kinder katholisch werden zu lassen. Erst diesen Morgen kam ein solcher Fall vor.

Bad Oeynhausen, 3. Juli. Am 22. d. Mts. wird Se. Maj. der König hier erwartet; er wird 24 Stunden hier verweilen und im Commissionshause wohnen.

Hamburg, 3. Juli. Man erzählt sich in Altona, daß ein Polizei-Circulair dorthin gelangt sei, in welchem die deutschen Sicherheitsbehörden aufgefordert werden, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln, da Kossuth und Mazzini auf dem Contingent seien, und in Verkleidung denselben durchstreiften.

Hannover, 6. Juli. L. Uhland, der heute seine Reise von Berlin, wo er sich bekanntlich zur Handschriften-Vergleichung aufhielt, nach Bückeburg fortsetzt, beehrte gestern gegen Abend das Schützenfest mit seinem Besuche. Wiewohl er gewünscht hatte, unerkannt zu bleiben, flog die Kunde von seiner Anwesenheit doch bald von Laube zu Laube, von Zelt zu Zelt, und die ganze Bürgerschaft hatte für den Augenblick, man darf wohl sagen, keinen anderen Wunsch, als den berühmten Gast zu sehen und zu begrüßen. Von den Offizieren im Generals-Zelte wurde ihm ein dreifaches Hurrah gebracht, in das die Bürger der anstoßenden Zelte und die Menge auf dem Platze zwischen den Zelten einstimmten

Leipzig, 7. Juli. Die fieberhafte Spannung, in welcher die orientalische Frage die europäische Welt erhält, wird an den großen Handels- und Verkehrsplätzen freilich am stärksten empfunden, doch auch die bedeutenderen Märkte für den Binnenhandel werden empfindlich berührt. Von wie großer Bedeutung die Donaufürstenthümer für Leipzig sind, ist bekannt, und daß man sich von einer Messe wenig verspricht, auf der die Kunden aus dem Südosten fehlen, weiß jeder Geschäftsmann, der die hiesigen Messen besucht.

Weimar, 8. Juli. Unser geliebter Großherzog ist heute Früh gegen 2 Uhr zu einem besseren Leben entschlafen. Sein Nachfolger, unser jetziger Großherzog Carl Alexander, hat bereits eine von sämmtlichen Ministern contrasignirte Proclamation erlassen.

Dessau, 2. Juli. Die Anh.-Dess. Ztg. widerlegt das Gerücht von einer Wiedereröffnung der Spielbank in Köthen. „Bekanntlich“, sagt sie, „war die Aufhebung der köthen'schen Spielbank einer der ersten Acte Sr. Hohei

unseres gnädigsten Herzogs nach dem Antritt der Regierung des Herzogthums Köthen und eine nothwendige Folge der Grundsätze, welche die Regierung bei ihrer Reorganisation leiteten.«

Aus Kurhessen, 2. Juli. Unter diesem Datum schreibt man dem Mainzer Journal: »In dem thüringischen, zu Sachsen-Weimar gehörenden Städtchen Salzungen hat bekanntlich am 30. Mai d. J. eine sogenannte allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung Statt gefunden. Wir hören nun, daß von der kurhessischen Regierung die diesseitigen Pfarrgeistlichen zum Berichte aufgefordert worden sein sollen, wer von den ihnen untergebenen Lehrern jener Versammlung beigewohnt habe; demnach scheint unsere Regierung mit den Tendenzen jener Versammlung eben nicht einverstanden zu sein.«

Kassel, 6. Juli. Die Verurtheilung des General v. Lepel hat auch in hohen auswärtigen Kreisen Sensation gemacht.

Bad Homburg, 5. Juli. Die jüdischen Bürger des benachbarten Ortes Seilberg beanspruchten gleiche Rechte mit ihren christlichen Mitbürgern auf den Gemeindewald, den in Anspruch zu nehmen sie sich für berechtigt hielten. Die Forderung der Ersteren brachte die Letzteren dermaßen zu Gehässigkeiten, daß sie zu Gewaltthätigkeiten gegen die Juden ausarteten. Dieselben wendeten sich an den Landgrafen um Schutz und Abhülfe, worauf 130 Mann hessen-homburgische Truppen als Execution in den Ort gelegt, der Kriegszustand erklärt ward, und jeder von den Christen, der sich einer ungünstigen Aeußerung gegen die Juden erlaubte, wurde hierher ins Gefängniß gebracht. Seit Sonntag liegen, nachdem die Ordnung wieder hergestellt ist, nur noch 30 Mann da. Interessant war für uns der Anblick einer Belagerung en miniatur, die hier allgemeine Billigung gefunden hat, weil sie zum Schutze eines unterdrückten Theils eiligst gegeben ward.

Wiesbaden, 8. Juli. Die Kammer ist heute auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Aus Franken, 5. Juli. Die Gewitter sind heuer ungemein zahlreich und heftig, und wenn der Landmann sagt, ein gewitterreicher Sommer füllt Keller und Scheuer, so wäre dieß für diesen Sommer Wahrheit, wenn nur nicht die heftigen Regengüsse, die sich aus den kleinsten Wolken oft ergießen, einen großen Theil der Erntehoffnungen zerstören würden. Unglück, das die starken Gewitter anstellen, vernimmt man von allen Seiten. So hat kürzlich in einem Tage der Blitz in Iphofen vier Kühe in einem Stalle erschlagen, während zwei daneben stehende Kälber unbeschädigt blieben, und in Marktsteft einen Kegelbuben beim Verrichten seines Geschäftes getödtet.

Wien, 4. Juli. Die längere Zeit in Verhandlung gestandene staatsbürgerliche Stellung der israelitischen Glaubensgenossen für die Zukunft ist nun, wie man vernimmt, zum Schlusse gebracht, und dürfte mit der neuen Gemeindeordnung zugleich publicirt werden.

Wien, 7. Juli. Der nach St. Petersburg abgereis'te Oberst Graf v. Vetter ist der Ueberbringer eines kaiserlichen Gratulations-Schreibens zu dem am 7. Juli eintreffenden 57. Geburtsfeste des Kaisers Nikolaus.

Wien, 8. Juli. Wegen des Smyrnaer Flüchtlings-Attentates, wobei Baron Hackelberg getödtet wurde, begehrte Hr. v. Bruck binnen 24 Stunden die von der Pforte zugesagte Genugthuug, widrigenfalls werde ein Bruch eintreten.

Prag, 5. Juli. Gestern ist mit dem wiener Eisenbahnzuge der Pastor der hiesigen böhmischen evangelischen Gemeinde, Kossuth, nach Klagenfurt abgeführt worden, wo er auf mehrere Jahre internirt wird. Er befand sich seit mehr als einem Jahre in kriegsgerichtlicher Untersuchung, in welche er wegen Besitzes von Schriften „„radicaler Färbung““ gerieth.

Paris, 8. Juli. Unser Kriegs-Minister soll in seiner neulichen Unterredung mit dem Prinzen von Preußen geäußert haben, die Haltung der nordischen Mächte dem Kaiser der Franzosen gegenüber, sei nicht immer von der Art gewesen, wie man es ihrerseits gegen den Mann habe erwarten dürfen, durch den ihre Throne befestigt worden seien. Wie verlautet, hat der hiesige preußische Gesandte einige Tage später in einer von ihm erbetenen Audienz dem Kaiser die wohlwollenden Gesinnungen seines Monarchen betheuert.

Italien. Die Gazetta di Venezia veröffentlicht ein am 28. Juni vom Kriegsgerichte zu Udine gefälltes Urtheil. Ein gewisser Gaspari, ein vermögender Mann und Vater von zwei Kindern, ward zum Tode verurtheilt, weil man in seinem Besitze ein Messer in Form eines Stilets, 12 Pfund Schrot und 200 Zündhütchen fand. Radetzky verwandelte jedoch auf Grund der Respectablität Gaspari's und seiner vollkommenen Unschuld in politischer Beziehung die Strafe in dreimonatliche Festungshaft ohne Eisen.

Madrid, 3. Juli. Der Hof ist nach la Granja und die Königin-Mutter Christine nach Paris abgereist. Die Königin Christine wird nur kurze Zeit in Paris verweilen und sich dann nach Dieppe zum Gebrauche der Seebäder begeben.

Madrid, 4. Juli. Der Wunsch der spanischen Nation ist in Erfüllung gegangen: Christine ist abgereis't. So eben, um 7 Uhr, verläßt sie mit ihrer ganzen Familie die Hauptstadt, um sich direct nach Paris zu begeben. Sie wird dort Malmaison beziehen, das sie in den dreißiger Jahren käuflich an sich gebracht hat. Von Madrid bis Irun liegen überall Truppen, um die Mutter der Königin gegen jeglichen Anfall zu schützen; ein Cavallerie-Piquet gibt ihr von Station zu Station das Geleite. Die durch die Truppen-Dislocation verursachten Kosten bestreitet Frau Munoz ganz allein und gibt außerdem noch jedem Soldaten, der ihretwegen auf der Heerstraße liegen muß, vier Realen Gratification täglich.

Kopenhagen, 5. Juli. Die kleine, aber sehr starke Festung Christianssö, auf welcher jetzt zwei frühere schleswig-holsteinische Offiziere, Major v. Wasmer und Obrist von Schytz, als Staatsgefangene auf Lebenszeit sitzen, soll, wie es heißt, eine nicht unbedeutend verstärkte Besatzung erhalten. »Dagbladet« bringt dieß mit den Eventualitäten in Verbindung, die der türkisch russische Streit auch in der Nord- und Ostsee nach sich ziehen könnte.

London. Die Sprache der Londoner Blätter ist heute wieder ernster und entschiedener. Die Person des Kaisers Nicolaus selbst wird von ihnen aufs Heftigste angegriffen. Ihm als absoluten Herrscher glauben sie alle Verantwortlichkeit für alle Handlungen seiner Regierung aufbürden zu können. Die radicalen »Daily News« rufen zu den Waffen und fordern die Türken auf, sich sofort den Russen gegenüber in Schlachtordnung zu stellen. Das »Morning-Chronicle« hält es für unmöglich, daß die alliirten Flotten Englands und Frankreichs nicht alsbald in die Dardanellen einlaufen. Die »Times« selbst klagen den Kaiser Nicolaus als einen Feind des öffentlichen Friedens an. Dieß sonst so besonnene Blatt geht sogar so weit, den Fanatismus der Russen auf eine Linie mit der gewaltsamen Proselytenmacherei der französischen Revolutionsmänner zu stellen.

London, 8. Juli. Der Morning Herald wiederholt seine alten Anklagen gegen die Regierung, in deren Schooße sich eine russische Partei befinde. Es sei ausgemacht, daß England die Fürstenthümer Preis gebe, daß Lord Stratford ohne bestimmte Weisungen gelassen worden sei, und daher nicht auf seine eigene Verantwortlichkeit wagen werde, der Pforte das Zeichen zum activen Widerstande zu geben. Inzwischen bürge nichts dafür, daß Rußland sich mit der Besetzung der Fürstenthümer begnügen werde, denn das Manifest von Peterhof verrathe umgekehrt die Erwartung des Kaisers Nikolaus, daß die Türkei entweder sich dem Ultimatum beugen oder ihm einen Vorwand geben werde, über die Donau zu gehen. Der Marsch gegen Konstantinopel sei begonnen.

JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen empfingen gestern einen Besuch vom Prinzen von Joinville und der Gräfin von Neuilly.

London, 9. Juli. Im Unterhause zog gestern Abends Hr. Layard seinen Antrag in Betreff des russisch-türkischen Zwistes zurück. — Unter den Mitgliedern des Cabinets besteht noch fortwahrend ein Zwiespalt; Lord Palmerston ist für energische Maßregeln, Lord Aberdeen will versöhnend wirken. Das Cabinets-Conseil beschloß, die Besetzung der Donau-Fürstenthümer durch Rußland nicht als Kriegsfall zu betrachten.

In Manchester ist es gelungen, die Policei durch einen Compromiß wieder zur Aufnahme ihrer Dienstpflichten zu bewegen. Es wurde jedem Constabel eine Zulage von 2 Sh. per Woche bewilligt, und damit ist die Differenz zwischen beiden Parteien geschlichtet. Auch die Färber in den meisten Etablissements haben — etwa 300 Individuen ausgenommen — eine geringe Zulage bekommen und sind wieder in Arbeit getreten.

Rußland. Die Cholera ist in Petersburg mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen und hat bereits an einem Tage 180 Opfer gefordert. — Man findet in der pariser Correspondenz der Times allerlei interessante Notizen über das russische Agentenwesen. Die Kosten werden für dieses Jahr auf zwei Millionen angeschlagen. Das Personal reicht von dem höchsten Adel und verehrungswürdigen Publicum durch alle Schichten der Gesellschaft bis in die anspruchslosesten Stellungen und bis in den tiefsten — äußeren — Schmutz hinein. Das Honorar variirt von 100,000 Fr. bis zu Schnapps und Butterbrod. Die geringste Kleinigkeit ist erwünscht, dient wenigstens zur Unterhaltung. In diesem Augenblicke, wird der Times geschrieben, reis't eine Person von hohem Adel mit einem Schwarm von Unter-Agenten durch Deutschland, um Information zu sammeln.

New-York, 25. Juni. Seit acht Tagen mißhandelt uns die Sonne; die Hitze ist zum Verzweifeln; wir zählen 70 Todesfälle in Folge von Sonnenstichen (37 an einem Tage), und von Philadelphia kommen ähnliche Berichte; dort fielen auch bereits mehr als zwanzig Personen als Opfer der Hitze. Wer nicht hinaus muß, verschließt sich in die Stube, und alle Geschäfte stocken.

— Von Lima sind 200 Deutsche aufgebrochen, um unter der Leitung eines Regierungs-Beamten im östlichen Peru, am Amazonenstrom, eine Colonie zu gründen. Für die Communication auf dem Flusse sind von der Regierung zwei Dampfer bestellt, wodurch die Aussichten der neuen Colonieen bedeutend gehoben werden.

———

§ Arolsen, 10. Juli. Bis heute sind folgende Orte namhaft gemacht, welche von dem Hagelwetter am 8. d. heimgesucht worden und zwar zum Theil so arg, das fast Alles zerstört wurde: Adorf, Benkhausen, Bühl, Elleringhausen, Flechtdorf, Gembeck, Gieberinghausen, Heringhausen, Landau, Mengeringhausen, Rheuegge, Sudeck, Twiste, Volkardinghausen, Wirmighausen. (Wld. A.)

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Von dem Hagelwetter am 8. d. ist auch die Provinz Sachsen und das Rheinland heimgesucht worden. In Sachsen sind die Feldfrüchte total ruinirt.

Der Herr hat es gegeben,
Der Herr hat es genommen.
Hiob Cap. 1 V. 21.

⊕ Bigge, 8. Juli 1853. Ein großes Unglück ist über uns gekommen. Kurz vor 7 Uhr heute Morgens überzog die hiesige Gegend in der Richtung von Südwest nach Nordost ein furchtbares Gewitter mit so brausendem Sturme, einem so entsetzlichen Geprassel und Hagelschlage, daß sich die ältesten Leute eines ähnlichen nicht zu erinnern wissen. Nur etwa 10 bis 15 Minuten hielt es an. In dieser kurzen Zeit waren aber die bis dahin mit Recht gehegten Hoffnungen einer guten Erndte, wie durch einen einzigen Schlag vernichtet. Der so schön gestandene Roggen liegt seitdem, vom Hagel total zerschlagen, an der Erde, daß man auf seinen Ueberbleibseln bequem gehen könnte; Raps und Weizen ebenso; Hafer, Gerste, Flachs, Rauhfutter und Klee sind so sehr zerschlagen, daß buchstäblich kein Halm verschont geblieben; die Kartoffeln, welche eben angehäufelt waren, haben Staude und Laub verloren und sind auch theilweise durch Ueberschwemmung verdorben, Gartenfrüchte in demselben Maaße mitgenommen. Auch die Gebäude haben sehr gelitten, Dächer sind zerschlagen und die Fensterscheiben der Südwestseiten fast sämmtlich zertrümmert. Starke Bäume sind entwurzelt, zerschlagen und zum Theil mehrere Schritte weit fortgeschleudert worden. Der Hagel, theilweise in Stücken, die hinter der Größe eines Hühnereies wenig zurückblieben, war in solcher Masse herabgeschleudert, daß die Gegend kurz nach dem Gewitter einer Winterlandschaft nach gefallenem Schnee, wäre nicht der Wald grün, zu vergleichen gewesen wäre; Fuß hoch hatte sich der Hagel hin und wieder gelagert. Gezündet hat der Blitz nicht, auch ist kein Menschenleben zu beklagen. Die Verheerung erstreckt sich in der Bürgermeisterei Bigge über die ganzen Fluren von Bigge, Hellmeringhausen, Olsberg, Elleringhausen und über einen Theil der Fluren von Bruchhausen, Assinghausen Wullmeringhausen, Antfeld und Altenbüren. Wie man erfährt, hat das Gewitter schon bei Ramsbeck begonnen, ist das Ruhrthal aufwärts bis unterhalb Assinghausen, von Olsberg durch das Thal des Giersbaches ins Hoppeckethal bis Hoppecke gezogen.

Der Schaden ist unermeßlich und machte solchen Eindruck, daß man seinen Gefühlen beim ersten Begegnen gegenseitig nur durch Thränen Luft machen konnte, ohne sich den gewöhnten Tagesgruß zu bieten. Welche Noth wird derselbe aber im Gefolge haben, da namentlich an eine Roggenerndte nicht mehr zu denken, bei den Kartoffeln nur auf ein theilweises Wiederaufkommen zu hoffen und die Jahreszeit für eine andere Bestellung schon zu weit vorgerückt ist? doch Gott schlägt Wunden, er vermag sie aber auch zu heilen und unerforschlich sind seine Wege. Die Mittel und Wege zu finden, wodurch der heranbrechenden Noth bei Zeiten in etwa vorgebeugt werden kann, bleibt den beiden betheiligten Landrathsämtern im Verein mit den betreffenden Bürgermeistern und den intelligenteren Eingesessenen zunächst überlassen. Eine schwere, aber schöne Aufgabe! Es dürfte sich empfehlen, wenn unser verehrter Herr Landrath mit dem landräthlichen Herrn Commissarius des Kreises Meschede schleunigst eine Conferenz veranstaltete, um mit den betreffenden Bürgermeistern und denjenigen Eingesessenen, welche dazu Beruf fühlen, die nächsten Schritte zu berathen. Angesichts des schrecklichen Elendes gilt es, Beweise von hochherziger Gesinnung zu geben und wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß hierin Niemand, der es vermag, zurückbleiben werde. Der nächste amtliche Schritt wird zwar wohl in der Aufnahme des Schadens behufs des Grundsteuer-Nachlasses und Unterstützung der Bedürftigsten aus dem Grundsteuer-Deckungs-Fond sein. Wie wenig kann hiermit aber bei der Unzulänglichkeit des Fonds geholfen werden? Die Erwirkung von Collecten und Staatsunterstützungen, Bildung eines Hülfs-Comité's ꝛc. dürften unabweisbare Bedürfnisse sein und sodann wohl zweckmäßig für die betreffenden Gemeinden durch großartige Roggen-Ankäufe in besseren Gegenden mindestens ein Roggen-Magazin errichtet werden, woraus die Beschädigten zu einem civilen Preise, wenn auch gegen Baarzahlung, das Brodkorn erhalten könnten. Die erforderlichen Fonds zu einem solchen Ankauf würden vielleicht aus Staatsmitteln ohne Zinsen hergeliehen werden. Dieses und vieles Andere ließe sich am besten auf einer solchen Conferenz berathschlagen. Wir können daher nur wünschen, daß hierzu die nöthigen Schritte gethan werden, da der Einzelne hier wenig vermag und vor Allem ein gemeinsames Handeln nothwendig erscheint.

†† Rüthen, 11. Juli. Ihr § Correspondent in Nro. 81 d. Bl. hat den Schaden, den das Hagelwetter verursacht, kürzer mit der Feder abgethan, als es in Wirklichkeit geschehen kann. Es ist wahr, in Mentzel ist ein Haus abgebrannt. Das geschah Morgens und war das Vorspiel zu einem Hagelschlag, der uns Nachmittags 2 Uhr so entsetzlich überfluthete, daß meine Feder zu schwach ist, das zu schildern. In der Stadt Rüthen allein sind für mehr als 200 Thlr. Fensterscheiben zertrümmert, alles Obst von den Bäumen und Gemüse in den Gärten zerschlagen und der Schaden an Feldfrüchten für Rüthen allein ist auf 15,000 Thlr. festgestellt worden. Ein gleiches Loos traf Altenrüthen, Drever, Ettingerhof, Belecke u. s. w. Bei Schilderungen von Einzelheiten, die am Ende von überall her zum Ueberdruß repetirt werden, will ich mich nicht aufhalten und bemerke blos, daß eine volle Stunde nach dem Gewitter, trotz großer Hitze, die Schlossen, dick wie Taubeneier, noch angehäuft lagen.

Gemeinnütziges.

Um Tinten- und Rostflecke aus der Wäsche zu bringen, nehme man, da Bitterkleesalz das Weißzeug zu sehr angreift, ein Gemenge von zwei Theilen gereinigtem Weinstein und einem Theil Alaun. Dieses Gemenge wird in Wasser aufgelöst, auf die Flecken gebracht, und dasselbe hernach wieder ausgewaschen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.



Das Schützenfest
zu Büren
wird am 17ten und 18ten d. Mts. gefeiert, wozu freundlichst einladet

Büren, den 10. Juli 1853,

497.) Der Schützen-Vorstand.

Auf mehrfaches Verlangen habe ich mich entschlossen, wöchentlich einmal nach Brilon zu kommen, um an dem festgesetzten Tage, gegen eine billige Taxe, das kranke Vieh der dortigen Einwohner in Behandlung zu nehmen.

Zu diesem Zwecke werde ich jeden Montag gegen 8. Uhr Morgens bei Herrn Gastwirth Conrad Hesse in Brilon zu sprechen sein.

Rüthen, im Juli 1853.

Börner,
Thierarzt erster Klasse.

498.)

Edictalladung.

Herr **Jean Nicolas Hilaire Gracieux de Puibourdeil**, geboren zu **Alloue Departement de la Charente** in Frankreich, gestorben zu Arolsen im Fürstenthum Waldeck am 12. September 1849 hat in seinem Testament zu Erben ernannt:

A. Von seinen Verwandten väterlicher Linie:

I. den **Comte de la Chastre** zu Paris,

II. den **Comte Charles de Charnacé** zu **Boismon bouché** bei **Liendange Departement de Maine et Loire,**

III. **Madame de Nervaux** zu Mesière Canton Freiburg in der Schweiz.

B. Von seinen Verwandten mütterlicher Linie.

IV. Den Herrn **August de Moneys d'Ordiere,**

V. die Kinder des verstorbenen **Chevalier de Moneys,** Bruder des **August de Moneys,** und verheirathet mit der **Dlle de la Vergne.**

VI. Mehrere Brüder des Herrn **August** und des **Chevalier de Moneys.** (IV. u. V.)

VII. Den Herrn **de Pons** verheirathet mit einer **Demoiselle de Moneys.**

Es haben nun die unter I II III IV und VII gedachten Personen, zu Nro. V vier Kinder von dem **Chevalier de Moneys,** und zu Nro. VI **Alexandre de Moneys,** ihre Legitimationspapiere dem Testamentsexecutor bereits vorgezeigt, während es ungewiß ist, ob nicht noch weitere Erben, namentlich von der mütterlichen Seite, existiren.

Auf Antrag des Testamentsexecutors werden alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an der Nachlassenschaft des verstorbenen **J. N. H. G. de Puibourdeil** zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Ansprüche beim Kreisgericht zu Arolsen im Termin,

den 25. October 1853

Morgens 8 Uhr

geltend zu machen, zu begründen, und ihre Erklärung wegen der Erbenqualität und des Testaments abzugeben, widrigenfalls deren Ausschließung erkannt, und dem Testamentsexecutor die Befugniß eingeräumt werden wird, die Erbschaft in Gemäßheit des Testaments unter die bekannten Erben zu vertheilen.

Der Ausschluß wird demnächst nur in den Waldeckischen Blättern bekannt gemacht werden.

Arolsen, am 18. Juni 1853.

Fürstl. Waldeck. Kreisgericht, Abth. II.

[gez.] **Buhl.**

Begl.

499.) **J. F. C. Praut.**

Bei dem Unterzeichneten steht zum Verkaufe zu billigem Preise:



a. eine sehr gute, noch ganz neue, schöne und schwere Scheiben-Büchse mit Zubehör aus der Fabrik von Valentin Funck und Söhne zu Suhl. Die Büchse ist mit Gold verbohrt, hat neusilberne Garnitur und kostete im Ankauf 40 Thlr.

b. Ein eleganter Kinderwagen, derselbe hängt in Federn, ist fein lackirt und viersitzig, wenig gebraucht und noch fast ganz neu.

Etwaige Anfragen werden in portofreien Briefen erbeten.

Corbach, am 11. Juli 1853.

Speirmann,
Rechtsanwalt.

500.)



Die Wittwe Thiele zu Fürstenberg, Kreis Büren, beabsichtigt, ihr in Fürstenberg belegenes, in gutem baulichem Zustande sich befindendes Wohnhaus nebst Stallung und dem dahinter belegenen cca. 1 Morgen großen Garten verzugshalber

Donnerstag, den 21. Juli,
Morgens 9 Uhr

öffentlich meistbietend gegen vortheilhafte Bedingungen in ihrer Wohnung zu verkaufen.

Paderborn, den 7. Juli 1853.

Block,
Auctions-Commissar.

501.)

GESCHWISTER DIETERICH

in

Arolsen

verkaufen zu festen Preisen gegen baare Zahlung und empfehlen zur geneigten Abnahme:

aus der Fabrik der Herren

C. Weber & Comp. in Bielefeld

6/4	weiß Leinen aus reinem Handgespinnste	per Stück	Thlr.	12	—	40.
"	" leinene Taschentücher	"	" Dtzd	"	2	— 10.

Aus der Fabrik des Herrn

J. D. CLESSE

in Luxemburg

gewebte Jacken, Beinkleider, Herrenröcke 2c.

von Baumwolle und Wolle.

5/4	Modegedruckts	pr. Elle	Sgr.	2½	—	3
6/4	ächtfarbige Cattune	" "	"	3	—	4
"	" Jacconnas	" "	"	4	—	6
"	" " à Volants	" Kleid	Thlr.	4	—	5
5/4	Mousseline de laine	" "	"	3	—	5
7/4	Orleans in allen Farben	" Elle	Sgr.	5	—	15
"	Thibets " " "	" "	"	12	—	20
5/4	[] Cachemirienne	" "	"	4½	—	5
12/4	bedruckte ganz wollene Shawls	per Stück	Thlr.	1½	—	3
	Pique-Westen	" von 1¼ "	Sgr.	10	—	20
4/4	leinene und baumwollene Hosen u. Rockstoffe	pr. Elle	"	3½	—	5
6/4	Meubel-Cattune	" "	"	5		
5/4	Meubel-Damast	" "	"	5	—	7

2c. 2c. 2c.

Muster und Auswahlsendungen stehen zu Diensten. 502.)

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.